



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Erster Balsam. Für die Aengstigkeit deß Gemüts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

Ich der Allmächtige / vnd Allerhöchste / der
alles auß nichts erschaffen / mich wegen deis-
ner / dem Menschen so demüthig vnterworff-
en hab? Ich bin der Allerschlechtesten vnd
Letzte worden / damit ich dein Hoffart mit
meiner Demuth überwunde. Lehrne derohal-
ben gehorsamb seyn / O du Staub / lehrne dich
demüthigen / O du Erdklotz / vnd anderen zu
füßer werffen. Mache dich also klein vnd
vnderthänig / daß jederman mit Füßer auff
dir vmbgehn / vnd wie das Gassen-Koth ver-
treten könne. Also werden sie gewißlich nit wenig
geköret werden / vnd ihr Dienstbarkeit mit grösserer
Gedult vnd Demuth / so lang es Gott gefallen wird /
übertragen.

11.

Erster Balsam.

Für die Aengstigkeit des Gemüths

In dem ersten Kästlein vnser Balsam-Bäcklein
wird ein Balsam für die Aengstigkeit des
Gemüths mit diser Überschrift gefunden: Und als
ihne die Todts-Angst überfielle / hat er läng-
er gebettet. Luc. 22. Durch welche Wort das
Geheimnuß der Angst / welche er an dem Delberg
hat außgestanden / angedeutet wird. Deren Be-
trachtung als einen köstlichen Balsam erstlich brau-
chen sollen / alle die jenige / welche wegen der zukünfft-
igen Zuständen gar zuvil sorgfältig vnd ängstig
seynd. Dise derohalben sollen allda von Christo lehr-
en / wis sie sich in dergleichen Gelegenheit verhal-
ten

ten sollen / nemblich sich vor der Zeit nicht vnmaßig
 betrüben / gleich wie Christus / wiewol er sein H. Leys
 den von Jugend auff vor gewiß / doch biß auff die
 Zeit / daß es sollte vollzogen werden / kein Erg-
 fältigkeit oder Angst zugelassen hat. Sollen also jeders
 zeit bey sich disen Schluß machen : Entweders wird
 mir das jenige Ubel / welches ich fürchte / begegnen /
 oder nicht : Wird es mir nicht begegnen / so thu ich
 mich vmbsonst wegen desselben betrüben : Wird es a-
 ber begegnen / so wird es mir Früh genug kommen /
 wann ich es würcklich gedulden muß ; will also nie
 vor der Zeit mühselig seyn / vnd mir selbst solches
 Ubel grösser machen / sonder gleichwol der Zeit er-
 warten / vnd alsdann / nach dem Exempel meines
 Heylands / mich zu dem Delberg des H. Geberts
 verfügen / vnd an statt der drey Apostlen / die
 Christus mit sich genommen hat / die drey Theo-
 logische Tugenden erwecken / nemblich den Glau-
 ben / durch welchen ich kräftig glaube / daß sol-
 ches Ubel von GOTT selbst herkomme / vnd
 zu meinem höchsten Nutz geordnet sene : Die
 Hoffnung / durch welche ich gewiß verhoffe / es
 werde mich GOTT der HERR nicht über meine Kräfte
 betrübt werden lassen / sonder häufige Gnad ver-
 leihen / daß ich solche Trübsal mit Christlicher
 Gedult überragen möge : Vnd die Liebe / durch
 welche ich mich gänglich seinem H. Willen gleich-
 förmig mache / vnd also mit ihme von Herren spreche
 Vatter / ist es möglich / so gehe der Kelch von
 mir hinweg / aber nicht mein Will / sonder des
 dein geschehe. Also werden sie gewißlich mit Christo
 ge

stärck werden / daß sie nicht allein solches Ubel
nicht vnordentlich fürchten vnd scheühen / sonder dem
selben freywillig entgegen gehn werden.

Zum andern sollen disen Balsam auch brauchen
die jenige / welche darumb / daß sie in ihrem Gebett
nicht erhört werden / nicht geringe Kl-innütigkeit
empfinden. Dise derothalben sollen bey sich also schlief-
sen: Waim der jenigen / der ein einziger vnd zwar der
allerliebste Sohn gewesen ist / der niemahls kein Sünd
gethan / der so offte vnd so vollkommentlich gebettet
hat / dannoch von seinem Himmlischen Vatter nicht
ist erhört worden / warumb solte ich mich beklagen /
wann ich sein allgeringster Leibezner / der ich ihne
so vilfältig beleydiget hab / der ich so kaltes vnd vn-
vollkommes Gebett auffoffere / von ihme nicht / nach
meinem Willen / erhört wird? Da sollen sie lehr-
nen von Christo / daß G. D. der H. Er. / wie weißlich
der H. Isidorus vermerckt / offtermals nicht erhört
nach vnserm Willen / damit er vns zu dem Heyl er-
höre / das ist / das jenige / was vnserm Heyl erspriech-
licher ist / mittheile / wie er dann auch allda mit
Christo gethan hat / von welchem er zwar nit den
Kelch des Leydens hinweg genommen hat / aber
ihne häufige Stärck / denselben aufzurincken /
mitgetheilt: welches ihm vnd dem ganzen menschi-
chen Geschlecht vilmehr erspriechlich gewesen ist / als
wann er von ihm erhört / vnd seines Leydens befreyt
worden wäre. Sollen also dergleichen Personen
sich jederzeit mit diesem Exempel Christi trösten / vnd
beynebens offtermal nachfolgenden Spruch des H.
Bernardi betrachten: **Niemand verachte sein**
B **Ge**

Gebett / dannich sage euch / daß es der jentige / zu welchem wir es richten / nicht verachtet. So bald es von dem Mund aufgangen ist / schreibt er es in seinem Buch / vnd dahero können wir eines auß disen zweyen gewiß verhoffen / nemblich das jenige / was wir begehren / oder das er vns nutzlicher zu seyn erkennet.

Anderer Balsam. Für die Undanckbarkeit.

In dem dritten Käfflein wird ein Balsam für die Vertribnuß / so auß Undanckbarkeit deren / denen wir Guts gethan / zuentspringen pfleget / gesunden mit dieser Überschrift: Als dann haben ihn die Jünger alle verlassen. Marc. 14. Diesen Balsam sollen erstlich brauchen alle Eltern / welche von ihren Kindern die schuldige Danckbarkeit vnd Ehr nicht erfahren / sonder vilmehr von ihnen jene Wort Gottes bey dem Propheten Isaia cap. 1. brauchen können: Ich hab Kinder erzogen / vnd erhöhet / vnd sie haben mich verachtet. Es sollen ihn auch brauchen die Obrigkeiten / wann sie vermercken / daß man ihren heilsamen Befehlen nicht folgen will. Auch die Guttäter / wann man ihre Guttathen nicht allein nicht erkennet / sondern noch darzu mit Bösem vergilt. Dise alle derohalben sollen sich mit dem Exempel Christi trösten / vnd also ben sich schliessen: Wann der jenige / der den Jüngeren Leib vnd Seel gegeben hat / der sie zu einem